

Beihilfen. Erst jetzt wieder hat die Regierung der Gemein-  
schaftlichen Gartenstadt Beträge von mehreren  
hunderttausend Mark bewilligt zur Erweiterung resp. Re-  
paratur der Gartenstädte. Die Regierung stellt keine be-  
sonderen Bedingungen, spricht aber die Hoffnung aus, daß  
jede Spekulation ausgeschlossen bleibt.

→ Nach Angabe eines italienischen Blattes soll der  
Kaiser in Venedig einer italienischen Persönlichkeit  
gegenüber geäußert haben: „Wenn ich ein so intelligentes  
und patriotisches Volk wie das italienische hätte, würde ich  
die Hälfte Europas erobern.“ Da diese Nachricht auch in  
einen Teil der deutschen Presse übergegangen ist, ist die  
„Nordd. Allg. Ztg.“ ermächtigt festzustellen, daß es sich  
lediglich um eine böswillige Erfindung handelt.

→ Das Reichsamt des Innern beabsichtigt einen Beitrag  
von Männern der Wissenschaft, die selbst am Kaliablag  
nicht interessiert sind, zur Begutachtung bei der Ver-  
wendung der sogenannten Propagandagelder in der  
Kaliablag heranzuziehen. Zu diesem Zweck hat die  
Reichsregierung jetzt die an der Kaliablag besonders inter-  
essierten Bundesregierungen um Namhaftmachung von  
Persönlichkeiten erlucht, die für einen beratenden Beitrag in  
Betracht kommen. Gemäß § 27 des Reichsalltagsgesetzes  
hat jeder Kaliablagbesitzer 60 Pfennig für jeden  
Doppelzettel reinen Kalis an die Reichskasse zu zahlen.  
Diese Einkünfte sollen teilweise die Kosten des Geleites  
decken und ferner zur Hebung des Kaliablags verwendet  
werden. Aber die Art der Verwendung dieser Einkünfte  
hat der Bundesrat eingehende Ausführungsbestimmungen  
erlassen. Danach sollen diese Gelder insbesondere für  
Tüchtigkeitsprüfungen Verwendung finden, ferner für wissen-  
schaftliche Untersuchungen und ebenso als Beiträge zu den  
Kosten von Untersuchungen. Die Art der Verteilung  
dieser Propagandagelder, die Schwierigkeiten hervorgerufen  
hat, da von den verschiedensten Seiten Ansprüche an die  
Gelder erhoben wurden, haben die zuständige Behörde zu  
dem Beschluß veranlaßt, einen besonderen Beitrag zu bilden,  
der über die Verwendung der sogenannten Propaganda-  
gelder sein Gutachten abgegeben hat und aus an dem  
Kaliablag selbst nicht interessierten Mitgliedern besteht.

\* Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen  
am 13. und 14. Mai in Straßburg, am 15. Mai in Reims  
verweilen.

\* Der Reichskanzler Dr. Bethmann Hollweg ist auf  
der Rückreise von Korfu in Bad Nauheim von der Kaiserin  
empfangen worden und dann nach Berlin weitergereist, wo  
er wieder eingetroffen ist. Ein Zusammentreffen mit Frei-  
herrn v. Hertling in München hat nicht stattgefunden.

\* In Wien fand die Verlobung der Prinzessin Isabella  
v. Croon, der Schwester des Herzogs v. Croon, mit dem  
Prinzen Franz von Bayern, dem zweiten Sohn des  
Prinzen Ludwig von Bayern und der Prinzessin Marie  
Therese, gebornen Erbprinzessin von Österreich, statt.

\* An der Beilegung der Leiche der Herzogin Vera von  
Württemberg, Großfürstin von Rußland, in der Schloß-  
kirche zu Stuttgart nahmen der König von Württemberg,  
Prinz Konstantin von Rußland und zahlreiche deutsche  
Fürstlichkeiten teil.

\* Als der neuernannte russische Gesandte in München,  
Baron v. Korff-Schmögling, von einem kurzen Urlaub  
den er in London zugebracht hatte, auf dem Bahnhof in  
München eintraf, wurde er von einem Schlaganfall getroffen  
und starb alsbald.

\* Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr  
Marshall v. Bieberstein, feierte mit seiner Gemahlin,  
Marie-Luise, geb. v. Gemmingen, das Fest der silbernen  
Hochzeit. Die deutsche Kolonie in Konstantinopel überreichte  
dem Jubelpaar einen kostbaren Teppich. Der Sultan und  
die Minister beglückwünschten den Botschafter.

#### Aus In- und Ausland.

Freuden, 15. April. Die Sammlungen zu einer  
Nationaldenkmal für die deutsche Luftflotte haben in Dresden  
bis jetzt rund 50 000 Mark ergeben.

Velen, 15. April. Der Kaiser hat das nach einer  
Sammlung angekaufte Militär-Flugzeug angenommen und  
genüßigend das den Namen „Velen“ führt.

Dirschau, 15. April. Für die Landtagswahl im  
Wahlkreis Brest-Litowsk-Dirschau, welche durch  
den Tod des Abgeordneten Mittergutschewski Andri auf  
Garlich notwendig geworden ist, haben sich die deutschen  
Parteien auf den konservativen Gutbesitzer Rodrow auf  
Rodrowhorst geeinigt.

Bangkok, 15. April. Man ist einem Komplott auf die  
Spur gekommen, das gegen das Leben des Königs von  
Siam gerichtet war und die Einsetzung einer republikanischen  
Regierung erstrebte. Circa 60 Personen, in der Mehrzahl  
junge Offiziere, sind bisher verhaftet worden.

Tanger, 15. April. Der deutsche Reichsangehörige  
Steinwachs ist auf dem Wege von Tarudant nach Agadir  
von Leuten des Kaimakamms festgehalten worden. Von  
den deutschen Behörden sind sofort Schritte zu seiner Frei-  
lassung eingeleitet worden.

#### Frankreich.

\* Der bekannte französische Politiker Henri Brisson  
ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Brisson gehörte  
der französischen Kammer seit 1876 an. Am bekanntesten  
wurde sein Name, als er im Jahre 1898 als Minister-  
präsident den Anlaß zur Revision des Dreyfus-Prozesses  
gab. Zwar wurde die Revision nicht sofort durchgeführt,  
aber Brissons Stellungnahme war doch der Anfang dazu.  
Der lebhafteste Wunsch des Verstorbenen ist ihm allerdings  
nicht in Erfüllung gegangen: das war die Wahl zum  
Präsidenten der Republik. Präsident der Kammer ist  
er dagegen oft gewesen, so auch bis zu seinen letzten Lebens-  
tagen, so daß er der „Präsident in Permanenz“ genannt  
wurde. Unter den älteren Republikanern hatte er viele  
Freunde.

#### Türkei.

\* Bei den Neuwahlen zur Kammer sind bis jetzt  
114 Deputierte definitiv gewählt, davon gehören 110 der  
junakischen Kompartei an.

\* Die Friedensvermittlung der Mächte soll als-  
bald beginnen, daß die fremden Botschafter, und Ge-  
schäftsträger dem türkischen Minister des Äußeren offiziell  
bekannt geben, was die türkischen Botschafter der einzelnen  
Mächte über die Einigkeit der Mächte in der Friedens-  
vermittlung bereits gemeldet haben. Die Antwort der  
Türkei wird die Mächte erluchen, ihr annehmbare Friedens-  
bedingungen bekannt zu geben.

\* Der deutsche Einfluß in der Türkei beginnt wieder  
mehr zu erlöschen, dagegen hat der französische Botschafter  
Bompard für Frankreich wichtige Konzessionen für die  
Ausbeutung von Erzen und Ländereien in Kleinasien  
erhalten.

#### China.

\* In Peking herrscht wieder Ruhe, da das strengste  
Staatdrecht proklamiert worden ist. Die Lage aber ist  
wenig befriedigend, da die neue Regierung wenig dazu  
hat, ihre Autorität zu befestigen. Die revolutionären Mit-  
glieder der Regierung wollen nicht nach Peking gehen,

Minister lehnen die „angeborenen“ Portefeuilles ab, und auf  
die südlichen Provinzen ist immer noch kein fester Beschluß.  
In der Mongolei beginnt der Abfall von China allgemein  
zu werden. Juan-Schikat verhandelt mit dem Dschicha  
und lehnte die russische Vermittlung ab. Ob es möglich  
sein wird, den Abfall der Mongolei zu verhindern, er-  
scheint vorläufig fraglich.

#### Mexiko.

\* Die Regierung der Vereinigten Staaten Nord-  
amerikas teilte der mexikanischen Regierung mit, daß sie die  
mexikanische Regierung und das Volk für jede böswillige  
oder rechtswidrige Handlung, durch die Leben, Eigentum  
oder Interessen von Amerikanern vernichtet, geschädigt  
oder in Gefahr gebracht würden, haftbar mache. Eine  
ähnliche Note wurde an den Führer der Aufständischen ge-  
schickt. — Man kann nur Freude über solche energische  
Stellungnahme empfinden, welche erheblich abhelfen wird  
der sonderbar lauen Behandlung, welche von deutscher  
Seite gegen Mexiko und seine Deutschenmörder geführt  
wird.

#### Sächliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, den 16. April 1912

Wetterbericht für den 17. April.

Sonnenaufgang 5<sup>11</sup> Uhr, Rondaufgang 5<sup>11</sup> Uhr.  
Sonnenuntergang 9<sup>11</sup> Uhr, Rondaufgang 7<sup>11</sup> Uhr.

1774 Erfinder der Buchdruckerpresse Friedrich Koenig  
in Mülheim geb. — 1790 Nordamerikanischer Staatsmann Benjamin  
Franklin in Philadelphia gest. — 1832 Schriftstellerin Ida Hop-  
Ed in Bergedorf geb. — 1864 Schriftsteller Karl Dendell in  
Hannover geb.

— Nauhof. An Stelle des mit Schluß des alten  
Schuljahres verabschiedeten Hilfslehrers Herrn Weigt ist Herr  
Hilfslehrer Rudolf Seyffart an die hiesige Schule be-  
rufen worden. Er ist aus Leipzig gebürtig und auf dem  
Seminar zu Annaberg vorgebildet. Von Ostern 1911 bis  
Ostern 1912 hat er seiner Militärpflicht beim Infanterieregiment  
Nr. 107 in Leipzig genügt. Er wird hier voraussichtlich 2 Jahre  
lang wirken. Am Montag früh wurde er durch eine kurze  
Feierlichkeit in sein neues Amt eingeweiht. — Wegen Ueber-  
füllung der oberen Klassen unserer Bürgerschule ist mit Beginn  
des neuen Schuljahres außer den beiden ersten Klassen noch  
eine gemischte erste Klasse, der die nächstjüngeren Konfirmanden  
und Konfirmandinnen angehören, eingerichtet worden. — Die  
Klassenverteilung ist folgende:

Klasse	gemischt	Herr Lehrer	Neufel.
Knabenklasse I	I	"	Müller.
	II	"	Hennicke.
	III	"	Spindler.
	IV	"	Organ Geipel.
	V	"	Kantor Spänich.
	VI	"	Spänich.
	VII	"	Organ Geipel.
Mädchenklasse I	I	Fr. Leipzig.	
	II	Herr Lehrer	Fugmann.
	III	"	Seyffart.
	IV	"	Richter.
	V	"	Seyffart.
	VI	"	Neufel.
	VII	"	Richter.

Die Aufnahme der neuereitenden Schüler und Schü-  
lerinnen fand am Montag früh 10 Uhr im Besitze einer großen  
Anzahl Erwachsener und des Lehrerkollegiums in der Schul-  
turnhalle statt.

— Nauhof. Ein gemütlicher, nachher etwas sehr „länglich“  
gewordener Konvent am Sonnabend, den 13. April  
in seinem Vereinslokal Haus- und Grundbesitzerverein,  
der damit seinem nach Leipzig verziehenden Vorsitzenden, Herrn  
Theaterdirektor Eduard Kaiser eine Abschiedsfeier bot. Zahl-  
reich hatten sich die Mitglieder eingefunden, um ihrem  
verdienten Vorsitzenden zu Ehren den letzten Abend nochmals  
in der bekannten Gemütlichkeit zu begehen, die von jeher im  
Hausbesitzerverein geübt hat. Eine besondere Ehreung er-  
fuhr Herr Kaiser noch durch die Anwesenheit unseres Herr-  
bürgermeisters Wille und mehrerer Stadträte, sowie anderer  
geladener Gäste. Mitglieder der Blohmischen Kapelle sorgten  
für den nötigen Oberschmaus, der durch passende, zum Teil  
extra für diesen Abend „gedichtete“ Singelieder vermehrt  
wurde. Nachdem Herr Günz als stellvertretender Vorsitzender  
die einleitende Rede gehalten hatte, folgten in zwangloser  
Reihe Ansprachen. Aus allem ging hervor, in welchem hohen  
Maße man die Verdienste des Herrn Kaiser um den Haus-  
besitzerverein schätzte, der unter seiner „Regierung“ sich eines  
lebhaften Aufschwunges hinsichtlich der Mitgliederzahl wie auch  
in Bezug auf seine Tätigkeit zu erfreuen hatte. Der Verein  
ist durch Herrn Kaiser auf eine Höhe geführt und zu einer  
Bedeutung gebracht worden, die man anfänglich nicht voraus-  
sah. Für seine Nachfolger wird es daher nicht ganz einfach  
sein, den Verein auf diesem Standpunkt zu erhalten, doch ist  
zu erwarten, daß auch die fernere Entwicklung des Vereins in  
gleicher Weise vor sich gehen wird, zumal Herr Kaiser noch  
Nauhofer Hausbesitzer und somit auch Vorstand des Vereins  
geblieben ist. Die Verdienste, die sich Herr Kaiser um den  
Verein wie um die Stadt gelegentlich der mannigfachen Ver-  
anstaltungen — Schulfest, Waldfest, Japanfest, Reklame für  
unsere Sommerfische usw. — erworben hat, wurden allseitig  
gebührend und dankbar hervorgehoben, besonders sei aber darauf  
hingewiesen, daß Herr Kaiser jederzeit seine ganze Person für  
eine Sache einsetzte, die er einmal angefaßt hatte und daß er  
diese in einer Weise durchzuführen verstand, die für einen Ver-  
einleiter vorbildlich war. Trotzdem er immer nur das Wohl  
des Vereins und der Stadt, in der er leider nur so kurze Zeit  
als Bürger anständig gewesen ist, verfolgte, wurde er, in der  
Hauptsache wohl seines geraden, unbeeinträchtigten Vorgehens wegen  
auch von manchen Seiten angefeindet und seine Bestrebungen viel-  
fach durchkreuzt, was ihn aber niemals abgehalten hat, das,  
was er als richtig erkannt hatte, unbeirrt weiter zu ver-  
folgen. Und er konnte das um so leichter, als ihm eine An-  
zahl gleichgesinnter Mitglieder, die sog. „Kaiserliche Schuttruppe“  
treu zur Seite stand. Man darf auch ruhig behaupten, daß  
die Mitglieder zum Danke dafür, daß Herr Kaiser dem Verein  
ein derart einwandfreies und vorbildliches, allezeit opferbereites  
Vorstandertum war, alles daran setzen werden, daß der Verein  
den einmal als richtig erkannten Weg auch weiter verfolgt,  
und den Vorstand derart unterstützen, daß diesem die Arbeit  
leicht und zur Freude wird. Jedenfalls wird der Haus- und

Grundbesitzerverein seinem nunmehr nach Leipzig verzogenen  
Vorstandes allezeit ein gutes Andenken in Dankbarkeit bewahren.

— Nauhof. Morgen Mittwoch abend hält der Vor-  
sitzende der Schutzgemeinschaft, Herr Kurt Wendler eine Ver-  
sammlung ab, in welcher u. a. auch über die Einführung des  
Turnens der Fortbildungsschüler gesprochen werden wird. Es  
ist wünschenswert, daß zu dieser Versammlung möglichst viele  
Meister kommen, und ihre Meinung zu dieser Sache zum Aus-  
druck bringen. — Aus Weida wird in dieser Angelegenheit  
berichtet: „Die vom Schulvorstand beschlossene Einführung des  
obligatorischen Turnunterrichts an der Fortbildungsschule hatte  
in Handwerkerkreisen derart Staub aufgewirbelt, daß der Schul-  
vorstand in seiner letzten Sitzung seinen Beschluß wieder aufhob.“

— Nauhof. Nächsten Donnerstag, d. 18. April findet  
hier Gerichtstag statt.

— Nauhof. Bei dem hiesigen Postamt wird von jetzt  
an erweiterter Sonntagsdienst im Fernsprechverkehr abgehalten  
und zwar von 7 (im Sommer) bzw. 8 vormittags (im Winter)  
bis 1 Uhr nachmittags und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> nachmittags. Außerdem  
besteht von 1 bis 1 Uhr 20 Minuten nachmittags und 8 Uhr  
15 Min. bis 8 Uhr 45 Minuten nachmittags Dienstbereitschaft.

† Zur Versorgung der hiesigen Stadt sind im Monat  
März d. Js. 3675 cbm Wasser entnommen worden, im  
gleichen Zeitraum des Vorjahres 2888 cbm. In diesem Jahre  
wurde demnach 787 cbm mehr gebraucht.

— Kommenden Sonnabend, den 20. April, feiert Herr  
Kirchschullehrer Clemens Lad in Klinga sein 25-jähriges  
Amtsjubiläum.

† Für das dritte Seebataillon (Marineinfanterie) in  
Tingtau (China) werden Oktober 1912 Drei- und Vierjährig-  
freiwillige eingestellt. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter  
groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 ge-  
boren, jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Ent-  
wickelung. In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung  
und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt;  
die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine  
Ortszulage von täglich 1,50 M. Das dortige Seebataillon  
besteht aus 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die  
5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-  
Feldbatterie, 1 Marine-Pionierkompanie in Tingtau und dem  
Ostasiatischen Marine-Detachement in Peking und Tientsin.  
Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die berittene  
Kompanie bestimmt.

† Die Woche soll gut anfangen, sagte die Glücksgöttin,  
und ließ das große Los aus der Trommel fallen. Es fiel  
auf die Nummer 85401 in die Kollektion von William  
Steinert in Chemnitz. Das Hoffen und Sehnen aller  
Spieler ist damit verhältnismäßig früh erfüllt, noch in den  
ersten Tagen der Ziehung. Aber es sind immer noch genug  
„große“ Lose da, und vor allem die Prämie von 300 000  
Mark, die noch am letzten Tage des glücklichen Gewinners harret.

† Der Bund Deutscher Schuhmachervereine,  
einer der größten Handwerkerverbände Deutschlands, hält seinen  
jährlichen Verbandstag in der Zeit vom 27. bis 30. Juli  
in Braunschweig ab. Auf dieser Tagung sollen auch noch  
4-jähriger Dauer die Vorarbeiten zur Herstellung eines für ganz  
Deutschland maßgebenden Vorlagenwerkes für den Schuhmacher-  
fachunterricht vollendet werden. Außerdem stehen Beratungen  
über die Mindestpreismessung auf der Tagesordnung. In  
Verbindung mit dem Kongress findet eine Fachausstellung statt,  
auf der auch die modernen Hilfsmittel für das Schuhmacher-  
handwerk gezeigt werden.

— Das Submissions-Amt im Königreich Sachsen  
hat auf Vorschlag der Burzener Handwerker den Herrn Paul  
Kraß, Baummeister, und A. B. Raniß, Fabrikant, zu seinen  
Vertrauensmännern bestellt. Derselben gehören in dieser  
Eigenschaft der Obmannschaft Grimma an und sind beauftragt,  
die Interessen des Submissions-Amtes und seiner Bestrebungen  
in unserer Stadt und der näheren Umgebung derselben wahr-  
zunehmen.

— Mit großer Spannung und regstem Interesse wurden  
in Burzen die Mitteilungen über die Militärvermehrung  
im Reich und speziell in Sachsen verfolgt. Auch hier war  
man lebhaft interessiert, denn es kam Herzerfreude eines  
2. Bataillons zum Infanterie-Regiment Nr. 179 und einer  
Maschinengewehr-Kompanie in Frage. Die Verhandlungen  
der hiesigen Kollegen mit dem Kriegsministerium wurden  
geheim geführt. Alle Ausichten waren günstig. Burzen erwuchs  
aber eine bedeutende Konkurrenz und zwar durch Leisnig.  
Ran kommt die Nachricht, daß das Bataillon beim 179.  
Infanterie-Regiment mit dem Regimentsstab und der Maschin-  
gewehr-Kompanie nach Leisnig gelegt wird. Das bedeutet  
für unsere Stadt einen großen Verlust und wird viele wirtschaft-  
liche Nachteile zur Folge haben. Der Regimentsstab und die  
Regimentsmusik kommt insolge dessen nach Leisnig. Viele  
verheiratete Militärpersonen, namentlich bei der Regimentsmusik,  
gehen Burzen verloren. Anstatt eines erhofften Aufschwunges  
werden wir einen Rückgang haben.

— Leipzig. Die älteste Volksschule Leipzigs, die Hais-  
freischule, feiert heute das 120-jährige Jubiläum ihres Bestehens.

— Leipzig. An der Leipziger Universität ist eine  
etatmäßige außerordentliche Professur für das gesamte literarische,  
künstlerische und gewerbliche Urheberrecht nebst dem Verlags-  
recht errichtet worden, die dem bisherigen Privatdozenten in  
Leipzig, Dr. jur. Johannes Planitz, übertragen worden ist.

— Leipzig. Anlässlich der Hauptversammlung des  
Leipziger Lehrermittelbundes gab Professor D. Hausleiter-  
Halle a. S. einige interessante Zahlen über das Volksschul-  
wesen in den deutschen Kolonien bekannt. Es bestanden gegen-  
wärtig 1600 evangelische Schulen mit 80 000 Kindern und  
291 weißen und 2105 farbigen Lehrern und 1000 katholische  
Schulen mit 60 000 Kindern und 390 weißen und 1095  
farbigen Lehrern. In den evangelischen Schulen kommen 35  
Schüler auf einen Lehrer, in den katholischen 42.

— Leipzig. Der Herausgeber des „Hammer“, Theodor  
Fritsch, ist wiederum wegen Beschimpfung der jüdischen Religions-  
gemeinschaft von der Leipziger Staatsanwaltschaft unter An-  
klage gestellt worden. Fritsch hatte in einem Buche über den  
Jahwekultus die israelitische Religion in heftiger Weise ange-  
griffen.

— Leipzig. Die zahlreichen Pressemeldungen über einen  
neuen Konflikt der Kassenärzte und der Krankenkasse haben den  
Hauptverband Deutscher Ortskrankenkassen zu Dresden und die  
anderen großen Kassenverbände zu einer Erklärung veranlaßt,  
die das Verhältnis zum Leipziger Kassenverband endgültig klar-

stellen soll. Die Kassen-  
beret, den Kassen-  
sichernde würdige  
gemährleisten. D.  
18. Febr. d. J.  
beschlossen, gleich-  
gehen. Dies bede-  
Diesen Bedrückung  
gefügigenden Steu-  
um ihre Arbeit  
können.

— Prof. D.  
Oskar mit der  
Albert von Sachs  
etwas Überlebend  
stellt werden, mit  
Wintergrund bildet

— Grafen  
hain durch Wirt  
sind auf 25 000 L.

— Das  
wärtig für ein Wirt  
hat sich Blafwit  
angefangen“. V.  
jammerngekommen,  
sind. Der Gegen-  
der sich bis heute  
dadurch wieder ein-  
den wohlhabenden  
aber mag nicht, u.  
im guten noch im

— Jitau.  
bürgermeister  
Bauden hat der  
in der er folgende  
pflichtgemäßen Vor-  
vorzubringen, unter  
entspricht nicht de  
Norgenzig“ angie  
des Herrn Dr. Roth  
auf Annahme der  
sude des Herrn R.  
der Wahl zur C.  
stätigen können, d.  
hpropheten Bedenke  
Art nicht enthalten  
verfügt habe, d.  
frage in seiner A  
ist bei dem ersten  
Herrn Dr. Roth b  
nicht die Rede gen  
eventuellen Nicht  
der Annahme, da  
Weg sich stellen  
Stadt Jitau zu tr  
keit gesprochen,  
Verwaltung des C.  
Als Dr. Roth mi  
regieren und die  
habe ich ihm mi  
unter Händedruck  
eine Auseinander  
folge haben, da d  
ist, in einer Int  
Nichtbestätigung  
die Regierung z  
Interpellation ber  
da die Freiknig  
stigung der So  
rechnen können.

— Schneid  
Vindenu, die in  
welche und seit  
Hilfsgraben tot a  
Verbrechen vorlie  
— Der lei  
gebäude St. Lam

— Es hatte  
zu überreden,  
ber war fest u  
chers überzeu  
schloß man d  
selbst Dinos C  
zu, so blieb T  
tenhaus. Das  
danke, als sie a  
gleich in besch  
sollte Vorher  
Es haben viel  
als Sanitätsr  
einen hohen

Die viele  
feten nicht Ne  
aus. Dina w  
fiel. Jedenfalls  
zeitig nicht  
er ohnehin w  
anderen Läch  
Freundeskreis,  
gen am Post  
französisch W  
rufen und Lich  
Tina, nichts o  
Mit einem  
nachtslos auf  
Wie blah und  
mächtig groß  
hatte sich gew  
Oberlin konnte  
was Dina an  
„Da Du i  
endlich, die F  
tachte ausmä  
766 julia.“